

Auf den Spuren des Todes

Wahre Verbrechen in Ostbayern

Die 50-jährige Diplom-Betriebswirtin Isolde Stöcker-Gietl, die als Redakteurin im Mittelbayerischen Medienhaus tätig ist, wurde 2017 mit dem Eberhard-Woll-Preis ausgezeichnet. Der Eberhard-Woll-Preis, den der PresseClub Regensburg 1999 erstmals ausgeschrieben hat, würdigt die



»herausragenden journalistischen und publizistischen Leistungen zu Themen aus dem ostbayerischen Raum«.

In ihrem Buch „Auf den Spuren des Todes“ beleuchtet sie 10 wahre Verbrechen aus der Oberpfalz und Niederbayern. Dazu führt sie noch drei Interviews mit dem Fallanalytiker Alexander Horn, mit der psychiatrischen Gutachterin Dr. Hanna Ziegert und dem Fachanwalt für Strafrecht Michael Haizmann.

Dank genauer Nachforschungen kann sie jeden Fall detailliert schildern. Ein Kapitel – das umfangreichste – ist dem Mord an Maria Baumer gewidmet. Für diesen Mord wurde 2020



Auf den Spuren des Todes

von Isolde Stöcker-Gietl

Hardcover: 200 Seiten, 13,5 x 20,5 cm

MZ-Buchverlag

ISBN: 978-3-86646-387-5

Preis: 17,90 €

Der Verlobte acht Jahre nach ihrem Verschwinden zu einer lebenslangen Haftstrafe mit der Feststellung der besonderen Schwere der Schuld verurteilt. Er hatte die Landesvorsitzende der Katholischen Landjugendbewegung 2012 heimtückisch mit Medikamenten getötet, ihr Verschwinden inszeniert und die Leiche im Wald vergraben. Nach ihrem Verschwinden feierte der Verlobte noch Weihnachten mit der Familie von Maria Baumer, obwohl er genau wusste, dass sie längst tot war.



© Foto: Battenberg-Gietl Verlag

Für ihr Buch hat Stöcker-Gietl mit Angehörigen und engen Vertrauten der Opfer, Psychologen, Polizei, Richtern, Verteidiger, Fallanalytikern, Strafrechtsexperten, Tätern und Opfern gesprochen. Es sind Schicksale, die die Region fünf Jahrzehnte lang bewegt haben. Sie geht ausführlich auf die Täter-Perspektive ein, z.B. durch Interviews mit einem Fallanalytiker, einem Strafrechtler und einer psychiatrischen Gutachterin. Stöcker-Gietl geht es dabei nicht vordergründig um die Taten, sondern vor allem um die beteiligten Personen.

Wo immer es geht, lässt die Autorin Hinterbliebene zu Wort kommen. So hat sie z.B. im Fall des Schwandorfer Rechtsextremen Seidl, der 1988 vier Menschen, türkische Mitbürger, ermordet hat mit Leyla Kellecioglu der Tochter und Schwester der Getöteten Kontakt aufgenommen. Diese lebt noch immer in Schwandorf, der Stadt, die sich seinerzeit so schwer tat, den Brandanschlag als rechtsradikale Tat zu bewerten. Seidl ist nach Verbüßung seiner Haftstrafe untergetaucht.

Der Verfassungsschutz will auf Nachfrage keine Auskunft darüber geben, ob der Oberpfälzer heute noch eine Rolle in der rechten Szene spielt.